Gregor Reuter

KURZ GESCHNIPPT

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2025

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.de abrufbar.

Angaben nach GPSR:
www.engelsdorfer-verlag.de
Engelsdorfer Verlag Inh. Tino Hemmann
Schongauerstraße 25
04328 Leipzig
E-Mail: info@engelsdorfer-verlag.de

Titelbild: „Das Foto“ von Gregor Reuter

ISBN 978-3-69095-045-9

Copyright (2025) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Lektorat: Dr. Nicolette Bohn, Düsseldorf

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

Druck & Bindung: Esser printSolutions GmbH Bretten

21,50 Euro (DE)

Inhalt

1. Unfrisiert persönlich 7
1.1 Sehr geehrter Herr, ... 7
1.2 Und 9
1.3 Das Fundstück 10
1.4 Gewichte 13
1.5 Das Visitenkärtchen 15
1.6 Nur schöne Momente 16
1.7 Meine Mütze 17
1.8 Der Katalog 19
1.9 Mein geliebtes Pedersen 21
1.10 Der Freiheitsgedanke – ein Portrait 22
1.11 Die Mauer 24
1.12 Traumbild 26

2. Ganz naturalistisch 29
2.1 Setzen Sie sich bitte! 29
2.2 Das Piano 30
2.3 Helli und Ernestine 32
2.4 Das Standbild 35
2.5 Das Rätsel 36
2.6 Lieber L., ... 38
2.7 Nur Staub 39
2.8 Szenenwechsel 40
2.9 Garn genug? 41
2.10 Das Konfekt 42
2.11 Beileidsbesuche 46
2.12 Die Kaffeetafel 50
2.13 Paul der Gute 55

2.14 Zeitenwende 57
2.15 Biber 59
2.16 Pförtnertage 61
2.17 Alltagssequenz 63
2.18 Die Antwort 64
2.19 Im Westfälischen 65
2.20 So ein Ding 68
2.21 Die Verfehlung 69
2.22 Eigenartig 72
2.23 Eine Auffälligkeit 75
2.24 Der Schnipper 76
2.25 Bei Aldi 78
2.26 Blaue Stunde 79
2.27 Von unten 80
2.28 Der steinerne Kubus 82

3. Schicksalhaft grotesk 85
3.1 Joseph 85
3.2 Zu meinen Händen 87
3.3 Das Foto 88
3.4 Zu teuer? 92
3.5 Schulterklopfen 97
3.6 Die Zeiten ändern sich 99
3.7 Die Entgegnung 100
3.8 Ach so! 102
3.9 Im Konsens mit dem Nonsens 103
3.10 Für die Dada Ecke 104

Schrilles Spiel **Gregor Reuter**

1. Unfrisiert persönlich

1.1 Sehr geehrter Herr,

wir grüßen uns seit einiger Zeit knapp, wissen aber nichts voneinander; zumindest gilt das für mich in Bezug auf Ihre Person, und ich möchte annehmen, dass auch Ihnen über mich nicht mehr bekannt ist, als dass wir in derselben Straße wohnen und daher unsere gelegentlichen Begegnungen zwangsläufig sind. Gestatten Sie mir, dass ich meinen gedruckten Angaben im Briefkopf hinzufüge, dass ich 50 Jahre alt bin und der freiberuflichen Tätigkeit eines Tierstimmenimitators nachgehe. Ergänzungen hierzu gern, falls wir zu einem Austausch kämen, den ich mit diesen Zeilen anregen möchte. Mein berufliches Stimmenverhalten halte ich von meinen privaten Unternehmungen streng getrennt. Sie hätten absolut nichts zu befürchten.

Meine eingangs gemachte Bemerkung, dass ich von Ihrer Person nichts wisse, muss ich ein wenig einschränken. Wiederholt habe ich Sie nämlich in der Buchhandlung Müller anlässlich der dort regelmäßig stattfindenden abendlichen Autorenlesungen gesehen, sodass ich annehmen darf, dass Sie ein literarisches Interesse besitzen. Hieran möchte ich anknüpfen und Ihnen sagen, dass auch mich literarisches Interesse begleitet und mir insbesondere die Zugehörigkeit zum Freundeskreis Düsseldorfer Buch (ein förderungswürdiger eingetragener Verein) seit einiger Zeit eine wesentliche Bereicherung bedeutet. Deren Mitglieder treffen sich einmal im Monat zum freundschaftlichen Austausch. Darüber hinaus findet ebenfalls einmal im Monat ein Autorentreffen statt, zu dem die selbst Schreibenden ihre Texte vortragen, sie erörtern und auf die Weise profitieren. Ganz wesentlich ist, dass der „Gießerjunge“, das Vereinsorgan, in dem Autorenbeiträge der Mitglieder und Mitteilungen zum Vereinsleben erscheinen, dreimal jährlich kostenfrei zugesandt wird. Der Mitgliedsbeitrag ist für jeden wahrhaft erschwinglich. Hervorzuheben bleibt aber das freundschaftliche monatliche Zusammentreffen in einer Atmosphäre gepflegten, wohlwollenden und loyalen Miteinanders, das seinem kulturellen An-

spruch unbedingt gerecht wird. Einfach gesprochen: Erleben Sie uns, Sie sind herzlich eingeladen!

Ich lege Ihnen den jüngsten „Gießerjungen“, dem Sie Näheres zu den Treffen entnehmen können, bei, und freue mich auf unsere nächste Begegnung.

Ihr Nachbar von der anderen Straßenseite.

1.2 Und

So möchte ich schreiben:

Ein Schiff am Horizont sehen

An einem stabilen Tisch

Bei bestem Licht

Ausreizen das Wort, den Nachhall

Dem Standard die Augen verbinden

Und auf eine schlichte Weisheit treffen

Zur Freude, zum Trost, zum Lohn.

1.3 Das Fundstück

Auf der Straße fand ich eine merkwürdige Münze – einfaches Metall, darauf stand kreisrund, gut lesbar: „Beherzige die Kehrseite“. Ich wendete natürlich die Münze, die Kehrseite war ohne jede Mitteilung, ohne jedes Bild, sozusagen blank. Ich war unsicher; war dieses Exemplar eine Fehlprägung? Oder verbarg sich dahinter eine Botschaft, die sich mir nicht erschloss? Das „Nichts“ beherzigen – eine schöne Aufgabe für einen Philosophen. Weiter habe ich bisher nicht gedacht. Ab dem Tag des Findens ruht die Münze in meinem Portemonnaie. Vielleicht verschenke ich sie mal mit der Bitte, mir eine gescheite Antwort zu geben.